

Die 11. Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **5 (1929)**

Heft 40

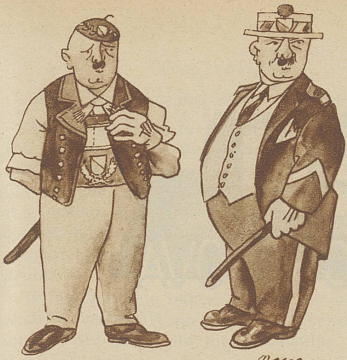
PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Vorschläge für eine Neuuniformierung der Zürcher Verkehrspolizei

Etwas weniger englisch, Oder lieber etwas städtisch, elegant

Die 11. Seite



Noch ein Vorschlag: Brustpanzer à la Schweizergarde, zum Schutze gegen die Automobilisten

Vom Blinddarm

In London ist einem deutschen Matrosen, der einen Kameraden im Spital besuchte, eine recht eigenartige Geschichte passiert. Als die Besuchszeit um war und er hinaus wollte, konnte er sich nicht mehr verständigen, weil er nicht englisch konnte. So geriet er bis zu einem Chirurgen, der sofort erkannte, was mit dem Manne los war. Er wurde ins Operationszimmer geschleppt, ausgezogen, festgeschnallt und seines Blinddarmes beraubt. Inzwischen ist der andere, dem der Blinddarm hätte herausgenommen werden sollen, wieder gesund geworden. So daß an sich nichts verkehrt gegangen ist, obwohl alles verkehrt war.

Woraus man wieder einmal ersehen kann, daß der Blinddarm seinen Namen mit Recht trägt; denn er macht sogar gewandte Chirurgen blind.

Bank für internationale Zahlungen

Man reißt sich tatsächlich drum, den Sitz dieser Bank zu erhalten. Zürich zum Beispiel deswegen, weil es in der Bahnhofstraße noch an einer Stelle drei Häuser nebeneinander gibt, von denen keines eine Bank beherbergt. Und diesem Zustand soll abgeholfen werden.

Reiselatten.

Zwei Fremde unterhalten sich im Eisenbahnabteil über allerlei Wunderdinge, die sie gesehen haben wollen, und ihre Geschichten werden immer phantastischer. «Das Merkwürdigste, das mir je passiert, war in Hamburg,» sagte der eine. «Ich fuhr mit dem Dampfer nach Helgoland hinüber, und da war ein Mann, der schwamm die ganze Strecke neben dem Dampfer her!» — «Det freut mir, det Sie det jeseh'n haben,» erwidert der andere, ein schlagfertiger Berliner. «Und wissen Sie, wer der Schwimmer war? — det war ickel!»

Bogenschießen

Man will nun auch in der Schweiz den Sport des Bogenschießens einführen. Denkt man dabei auch daran, daß es schon immer bei der Infanterie und in jedem Schützenverein sogenannte Bogenschützen gab, die es meisterhaft verstanden haben, in einem weiten Bogen um ihre Scheibe herum zu schießen?

Frage:

«Welches Tier eignet sich am besten zur Nahrung?»
«Das Huhn. Das kann man vor seiner Geburt und nach seinem Tode essen!»

Hauskino

«Haben Sie denn auch die Möglichkeit, selber Filme aufzunehmen?»
«Gewiß doch.»
«Dann haben Sie sicher auch schon einen Film von Ihrer Frau gemacht?»
«Geht nicht. Die Apparatur ist nicht für Sprechfilme eingerichtet.»

Bumdis Erlebnisse



Der erste tiefe Eindruck: Bumdi lernt La-la, das Fußbänkchen kennen und lieben

Mädchenhandel

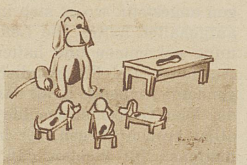
«Ich dachte, Mädchenhandel ist in der Schweiz verboten?»
«Ja, gewiß.»
«Wozu aber hat man denn hier Mädchenhandelschulen?»



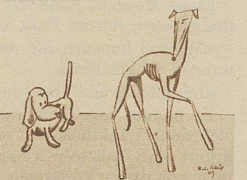
Geht mit ihr eine glückliche Ehe ein

Orden

Mit den Orden soll nun endlich endgültig aufgeräumt werden. Die einzigen, die dabei nicht aufgeräumt sind, sind die Besitzer und Anwärter auf farbigem Knopflochschmuck.



Und wird kurz darauf Vater dreier Kinder, die ihm nicht gefallen



Seinen Irrtum einsehend, wendet er sich hierauf Fee, der schönen Windhündin zu

Der älteste Mann der Welt

Derselbe ist der Türke Zira Aga und mißt im ganzen 143 Jahre. Das heißt in der Vergangenheit; denn heute ist er tot. Und zwar kam er vor einigen Tagen unter ein Auto, was er wahrhaftig schon früher hätte haben können.

Revision.

«In Ihren Geschäftsbüchern herrscht eine wahnsinnige Unordnung. Sie wissen sicher nicht einmal, welche Rechnungen bezahlt sind.»
«Oh doch. Bezahlt ist selbstverständlich noch nichts.»

Unter Freundinnen.

«Ich schwärme schrecklich für meinen Mann. Er ist das Licht meines Lebens.»
«Aha, darum also darf er nie ausgehen?»

Küsse.

In Polen muß eine jungverheiratete Frau jedem Menschen, der ihr gratulieren kommt, einen Kuß geben. Eine junge Bäuerin hat kürzlich, im Zeitalter der Rekorde, auch auf diesem Gebiet einen solchen aufgestellt und im Laufe von vier Stunden 7001 Küsse gleichmäßig unter das Volk verteilt. Was von diesem vielküssenden Mund nach diesen vier Stunden noch übrigblieb, gehörte endgültig und restlos dem jungen Ehemann.

Z' Bärn

(Sauserzeit)

Schon fallen dürre Blätter, Der Sommer ist zu End', Die Berner aber pilgern It's Bielersiegeländ'. Sie sammeln sich wie Schwalben Zumest am Bahnhof an, Dort packt in Extrazüge Sie dann die Bundesbahn.

Die führt die Schar geschlossen Im Haufen bis nach Biel, Von dort sucht sich dann jeder Sein eignes Sauserziel. Der zieht nach Ligerz, Vinelz, Den zieht's zum Jolimont, Der andere verkostet Den Wein in Landeron.

Dort sitzen sie und proben Mit Berner Gründlichkeit, Bis es zum letzten Zuge Ist allerhöchste Zeit. Und anderntags tut manchem Das «Berner Köpfchen» weh, Doch seufzt er trotzdem seelig: «'s ist schön am Bielerssee.» Leo



Piarrherr: «Was ist denn los Paddy, Ihre beiden Schläuche sind platt?»
Paddy (mit Velo): «Jawohl Hochwürden, ließ sie runter, weil der Sattel zu hoch ist.»

Der anspruchsvolle Gast.

«Kellner,» sagte er, «zuerst möchte ich Austern haben. Und zwar möglichst tiefe Muscheln, nicht zu groß, nicht zu klein. Suchen Sie sie sorgfältig aus und achten Sie darauf, daß keine dabei ist, die eingefallen oder nicht ganz frisch ist.» — «Gut,» sagte der Kellner. «Und möchten Sie sie lieber mit Perlen oder ohne?»

Stockfinster war die Nacht



«Können Sie mir sagen, wo die Böhnligasse ist?»
«Da gehen Sie bis zu dem roten Licht, und dann links rein!»

Der Mann steuert auf das rote Licht zu und geht und geht und

nach 6 Stunden, als es anfängt zu tagen, sieht er, daß er dem Schlußlicht eines Möbelwagens nachgegangen ist.

Fritzchen ist nicht versetzt worden. Zu Hause trübe und vergräme Gesichter, besonders, da er die Sache nicht sehr tragisch nimmt. Als ihm die Luft zu dick wird, meint Fritzchen: «Na, Kopf hoch Vater und Mutter, die Hauptsache ist, daß wir gesund bleiben!»

Unangenehm

«An Kleptomanie leiden Sie? Das muß doch furchtbar sein?»
«Ja. Besonders wenn sie einem die Sachen wieder holen.»

Zoologische Schmerzen

Im Zürcher Zoo ist bereits der erste Affe eingegangen. Nun erst lernen die Zürcher kennen, daß es auch schmerzhaft sein kann, wenn man einen Affen verliert, nicht bloß dann, wenn man ihn bekommt.

Hm

«Wenn ich nachts mit einem Rausch nach Hause komme, dann bin ich am nächsten Morgen wie zerschlagen.»
«Ich dachte, Sie seien noch nicht verheiratet.»



Sein ohnehin nicht überzeugter Vaterstolz wird gleich auf eine harte Probe gestellt



Sie, die seine Scham bemerkt, rät ihm, seine Kinder zu echten Hunden bei einer guten Freundin erziehen zu lassen